

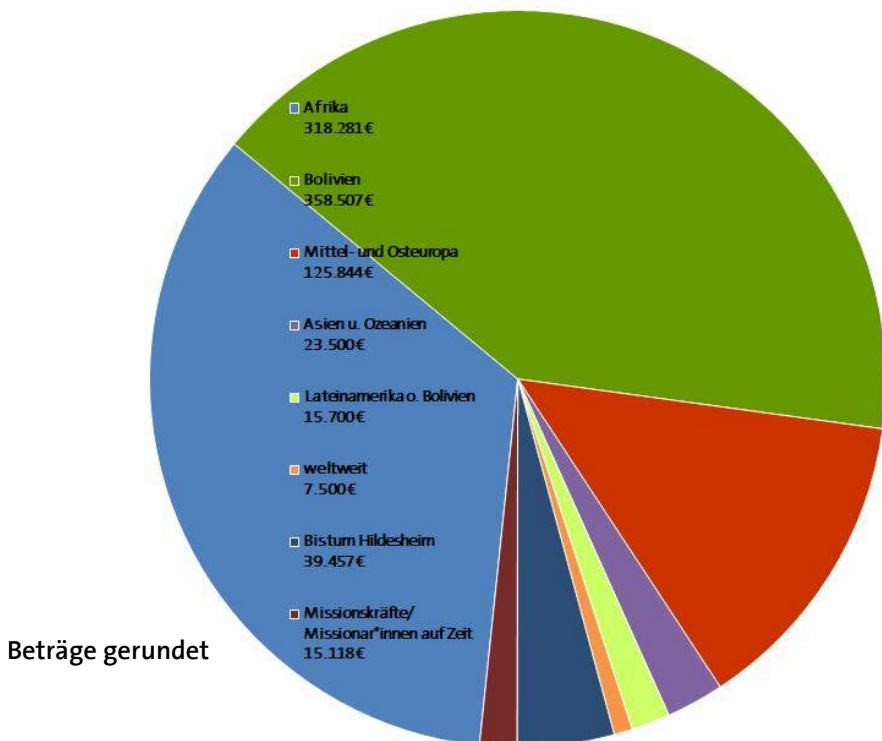
partnerschaftlich

„Wie Gott im Alten Bund, so ergreift auch Jesus eindeutig Partei für die Armen und Schwachen. In der Tischgemeinschaft feiert er mit ihnen die anbrechende Gottesherrschaft. Er will, dass wir in Gerechtigkeit zusammenleben.“ Ausgehend von dieser Option für die Armen hat die Hildesheimer Diözesansynode 1990 entschieden, dass das Bistum einen Teil seiner Kirchensteuereinnahmen für die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen in den Ländern des Südens und Ostens zur Verfügung stellt.

weltweit

Über einen Teil der jährlich zur Verfügung stehenden weltkirchlichen Mittel (892.500 €) entscheiden die Kommission für kirchliche Entwicklungsarbeit und die Bolivienkommission. Davon werden Projekte gefördert

- im Partnerland Bolivien (ca. 40 %),
- in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien sowie Mittel- und Osteuropa (ca. 50 %),
- im Inland, d.h. weltkirchliche Begegnungen, internationale Freiwilligendienste sowie weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Lobbyarbeit (ca. 10 %)



Projektförderung 2018 nach Sachgebieten		
Bewusstseinsbildung/ Lobbyarbeit Inland	89.505,65 €	9,7 %
Bildung/Erziehung	249.327,19 €	26,9 %
Infrastruktur/Bau/Transport	114.181,50 €	12,3 %
Partnerschaftliche Begegnungen	69.223,19 €	7,5 %
Pastorale Aufgaben allgemein	264.186,80 €	28,5 %
Personeller Austausch/ Freiwilligendienst	62.086,30 €	6,7 %
Soziales, Grundbedürfnisse	78.200,00 €	8,4 %
Gesamtergebnis	926.710,63 €	100,0 %

Insgesamt berieten beide Kommissionen über 150 Projektanträge aus 34 Ländern, die in der Diözesanstelle Weltkirche eingingen. Darunter auch Projekte, die von MISEREOR, MISSIO und RENOVABIS vorgeschlagen wurden. Ebenso Anträge für Maßnahmen zur entwicklungsbezogenen und weltkirchlichen Bildungs- und Lobbyarbeit in Deutschland und auch für weltkirchliche Partnerschaftsbegegnungen und internationale Freiwilligendienste. 83 Anträge konnten positiv oder zumindest teilweise positiv entschieden werden. Im Jahr 2018 wurden Mittel in Höhe von 926.710,63 €. Neben Afrika bilden Bolivien aufgrund der Bistumspartnerschaft und die Ukraine einen deutlichen Schwerpunkt in der Förderung.

solidarisch

Inhaltlich leitend ist bei der Vergabe der Mittel der Gedanke einer befreienden und ganzheitlichen Evangelisierung. Priorität genießen Projekte zur Förderung der Bildung bzw. Ausbildung von Frauen und Jugendlichen sowie Projekte zur ländlichen Entwicklung. Dabei legen die Kommissionen Wert auf erkennbare Eigeninitiative und Perspektiven für Nachhaltigkeit und Selbstfinanzierung. Bevorzugt berücksichtigt werden Anträge aus Projekten, die mit einem Bezug zum Bistum Hildesheim. Von den Antragstellern werden eine klare Zielbeschreibung, ein Kosten- und Finanzierungsplan sowie die Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs bzw. Ordensoberen erwartet. Im Bedarfsfall erfolgt eine Prüfung der Anträge in Kooperation mit den kirchlichen Hilfswerken.